

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 2

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FORUM

Der Dank vom CdA

Herr Oberst, lieber Peter, ich habe gepackt und mache mich auf den Weg...

Allerdings nicht, ohne mich bei Dir sehr herzlich für die feine Unterstützung über all die Jahre als CdA zu bedanken.

Ein grosses Merci für die neue Ausgabe des SCHWEIZER SOLDAT. Du hast mir und Doris damit eine grosse Freude bereitet.

Für die Zukunft wünsche ich Dir und Heidi von Herzen alles Gute und vorerst einen guten Start im neuen Jahre.

KKdt André Blattmann, CdA

André Blattmann verdient Dank

Das Januarheft erhielt ich vor Weihnachten. Es ist wieder sehr gelungen. André Blattmann hat Anerkennung verdient. Er hinterlässt grosse Fussstapfen.

Beim Thema Syrien bleibe ich skeptisch. Die neue Koalition ist auf Partikularinteressen gebaut. Sie ist zerbrechlich.

Brigadegeneral Dieter Farwick

Was bleibt, ist Veränderung

Was bleibt, ist die Veränderung; was sich verändert, bleibt (Michael Richter).

Für die vielen tollen Berichterstattungen und Ihr grosses Engagement mit dem SCHWEIZER SOLDAT für die Sicherheit und Freiheit unseres Landes und zugunsten unserer Milizarmee danke ich Ihnen ganz herzlich! *Div Hans-Peter Walser,*

Kdt Ter Reg 2

Zum neuen Layout

Eine sehr gelungene Nummer!

Oberst Hans-Rudolf Fuhrer, Meilen

Gratuliere! Wie es gelingt, die vielen starken Bilder noch grösser zu bringen, ohne dass Sie Text verlieren. Ein grosser Wurf.

Oblt R.M., Werbegrafiker, per Mail

Eines kann ich ganz sicher sagen: Suppperzeitschrift, ich bin begeistert! Sehr gute Beiträge, sehr gut geschrieben; es liest sich einiges «einfacher» als andere, komisch... Der Bericht zu André Blattmann ist suppppper!

Mario Cometti

Ex-Präsident OG Zürcher Oberland

Das sanft renovierte Layout ist sicher eine sehr gute Lösung. *Heidi Bono, Brittnau*

Ganz spontan, Ihr neuer Auftritt gefällt mir. Frisch, fein, professionell und gut zu lesen. Gelungen sind die grossen Bilder, Sie nutzen den Raum. *F.v.G., per Mail*

Vorerst Gratulation für die Nummer des SCHWEIZER SOLDAT im neuen Gewand. Ich freue mich auf weitere gute Aus-



«Historisches» Bild vom Fahnenzug.

gaben. Ich bin überzeugt, dass Ihr uns wiederum spannende Reportagen und gute Aufsätze liefern werdet. Viel Spass dabei!

Four Peter Reichert, Basel

Mein Weihnachtsgeschenk

Dieses Jahr erhielt ich mein Weihnachtsgeschenk per Post, schon äusserlich erkennbar an der Titelschrift SCHWEIZER SOLDAT! Herzlichen Dank für den Abdruck meiner Gedanken! Ich wünsche Ihnen weiterhin den allerbesten Erfolg und ein ebenso erfolgreiches 2017.

Lt Massimo Marcella, Birrwil

Im Namen der Berufsmilitärs der Inf OS wünsche ich Ihnen ein spannendes und erfolgreiches 2017. Persönliche bedanke ich mich bei Ihnen für Ihren äusserst wertvol-

len Einsatz für unsere Armee. Sie gehören für mich zu den Machern und Umsetzern – ganz herzlichen Dank! *Strike hard!*

Kdt Inf KS 1, Oberst i Gst Roduner

SECO hilft, EDA blockt

Als neuer Geschäftsführer des asuw (Arbeitskreis Sicherheit und Wehrtechnik) habe ich mich über ihr aktuelles Editorial sehr gefreut. Sie treffen den Nagel auf den Kopf: «SECO hilft, EDA bremst».

Unsere Wehrtechnikindustrie braucht intakte Exportmöglichkeiten, da der Schweizer Absatzmarkt wegen der stetig schrumpfenden Armee zu klein ist. Nur dank des Exports kann die heimische Wehrtechnik genügend Umsatz generieren, um die industriellen Arbeitsplätze zu sichern und die Armee mit qualitativ hochstehenden Produkten zu beliefern. Der heimischen Industrie macht auch die aktuelle Bewilligungspraxis schwer zu schaffen. *Jonas Reif, Zürich*

Where can I get those guys?

Grossartig. Der Ausruf des Gastes: «Woher kriege ich diese Kerle?» Schlage dieses Wort zum Spruch des Jahres 2016 vor!

Leonardo Bioret, Lausanne

Mit grosser Begeisterung habe ich im SCHWEIZER SOLDAT vom Januar 2017 die Aussage des CdA KKdt André Blattmann über einen ausländischen CEO «Where can I get those guys?» gelesen («Wo kriege ich nur diese Kerle?»). Dank Eurem grossen Einsatz und Herzblut war diese Aussage überhaupt möglich!

Oberstlt Thomas, ex-Kdt Pz Sap Bat 11, SWISSINT C I3/5 Operationen/Planung

Finger weg vom Waffenrecht

Jeder kann zur Aktion «Finger weg vom Waffenrecht» noch einen persönlichen Eintrag vornehmen. Zeigen wir Mut, Entschlossenheit und Engagement – stehen wir zu unserer Sache! Wenn wir alles mit uns geschehen lassen, gehen wir unter! <https://www.finger-weg-vom-schweizer-waffenrecht.ch/supporter-werden/>

Combat League Aarau, James Kramer

Bilder «Thun Meets Army»

Zusätzlich zu den bereits erwähnten Fotografen kommt Alex Kühni, Fotojournalist, hinzu, von dem auch das Titelbild mit KKdt Blattmann stammt. *red.*

FORUM

Nachdenklich gestimmt

Im SCHWEIZER SOLDAT bin ich an einer Sache hängen geblieben, die mich nachdenklich stimmt. Zur Kopfstruktur der WEA befasst man sich mit den Veränderungen, die mit der WEA auf die Luftwaffe zukommen. Fasst man alles zusammen, bedeuten diese Veränderungen eigentlich nichts anderes als die Zerschlagung der Teilstreitkraft Luftwaffe – oder zumindest die Zerschlagung der Kommandostruktur.

Als Aussenstehender könnte man nun die Meinung vertreten, dass ich vielleicht etwas zu schwarz sehe. Berücksichtigt man allerdings die Querelen, die es gegeben hat (Ablehnung Gripen, Reduzierung von fliegendem Gerät), dann bekommen die Aussagen ein anderes Gewicht.

An diesem Punkt komme ich ins Grübeln: Was sind das für Politiker, die heute die Schweiz regieren? Es ist doch davon auszugehen, dass der grösste Teil dieser Politiker einmal Militärdienst geleistet hat oder sogar immer noch in verantwortlicher Kaderposition tätig ist. Also sollte man doch davon ausgehen, dass diese Leute wissen, welche Bedeutung die bisherige militärische Gliederung hat – und dass mit einer derart gewaltigen Veränderung die Sicherheit der Schweiz auf dem Spiel steht.

Ich wage die Behauptung, dass derartige gravierende Veränderungen – so sie kommen – der Gesellschaft für eine Schweiz ohne Armee sehr gelegen kommen könnten.

Gerhard Karl

Sehr geehrter Herr Karl, die Redaktion erlaubt sich eine Korrektur. Leider hat nicht mehr der grösste Teil der Bundespolitiker sehr lange Militärdienst geleistet; leider waren nicht mehr viele der in Bern massgeblichen Politiker als Kader tätig.

Im Parlament ergab sich 2011 ein gewaltiger Aderlass: So schieden die Generalstabsobersten Frick, Segmüller und Stähelin miteinander aus, so wie der Grenadierkommandant Bürgi oder später der Grenadierkommandant Spuhler.

Im Bundesrat führte Johann Schneider-Ammann ein Geb Inf Rgt und Ueli Maurer ein Rdf Bat. Im Parlament ergaben die Wahlen vom 18. Oktober 2015 mehr als einen Hoffnungsschimmer. Die Sicherheits-

politiker wie Alex Kuprecht erhielten Verstärkung, so durch den Urner Oberst i Gst Josef Dittli und den Berner Obersten Werner Salzmann. Starke Stützen sind auch die Nationalräte Buttet (Bat Kdt) und Büchler und die Ständeräte Baumann und Fournier. Rgt Kdt war NR Bigler. Die Redaktion

Sinnvolles Geschenk

Wie jedes Jahr sendet die Ittigger Firma Roschi Rohde & Schwarz beste Wünsche für ein gutes neues Jahr, diesmal unterschrieben von Christoph Koch, dem neuen Geschäftsführer, der den langjährigen Chef Heinz Lutz abgelöst hatte. Sinnvollerweise schreibt die Firma:

«Mit einer weihnächtlichen Spende – anstelle von Geschenken – unterstützen wir www.swisscontact.org, www.theodora.ch und www.tuwapende-watoto.org. Wir freuen uns, damit anderen Menschen – auch in Ihrem Namen – Freude zu bereiten.»

Roschi Rohde & Schwarz AG
Christoph Koch, Geschäftsführer

BUSA IN HERISAU

Absolventen GAL 2015–2016

Adj EM Andrey Vincent, Sgtn chef Berton Michaël, Sgtn chef Biollay Sébastien, Hptfw Bischof Jonas, Sgtn chef Borcard Grégory, Sgtn capo Bozzetto Manuel, Hptfw Burri Stefan, Hptfw Caderas Simon, Sgtn chef Cricca Léonard, Sgtn chef Criscione Salvino, Fur Dalessi Eric, Hptfw Disler Cyrill, Hptfw Frey Andreas, Sgtn chef Froté Randy, Sgtn chef Grand Etienne, Sgtn capo Guscetti Alessio, Hptfw Held Luca, Hptfw Isenschmid Pascal.

Hptfw Jeker Timo, Hptfw Keller Alain, Hptfw Kolecsanyi Mattias, Four Kühni Lukas, Hptfw Kurze Niklas, Hptfw Lang Jakob, Hptfw Leemann Pascal, Hptfw Longeville Brian, Hptfw Maibach Marc-Eric, Four Manferdini Fabian, Hptfw Melchior Claudio, Four Mohni Damien, Hptfw Keller Kevin, Sgtn chef Progin Ludovic, Sgtn chef Schlüchter Cédric, Sgtn chef Schmid Yann, Hptfw Schüpbach Florian, Hptfw Stucki Simon, Sgtn chef Surchat Joaquim, Hptfw Thalman Joe, Hptfw Vogt Martin, Hptfw Wermelinger Rolf, Adj Uof Widmer Jérôme, Four Winkler Thomas, Hptfw Würth Nino, Hptfw Züllig Jonathan.

BUCH DES MONATS

Marie-Janine Calic: Südosteuropa

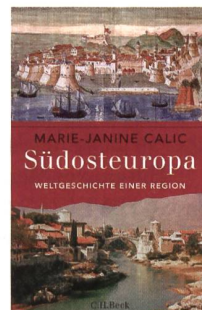
Für uns im Zentrum von Europa war und ist der Balkan etwas Fremdes und Geheimnisvolles. Eine gemeinsame Identität der verschiedenen Ethnien ist nicht zu erkennen. Die Geschichte von Südosteuropa ist gekennzeichnet von zahlreichen Konflikten, über deren Ursprung und Zielsetzungen der durchschnittliche Zentraleuropäer kaum mehr weiss, als dass im Balkan die Türken mit dem Osmanischen Reich tiefe Spuren hinterlassen haben, die bis heute sichtbar und spürbar sind. 1354 besetzten die Osmanen die Dardanellenfestung Gallipoli, von dort aus fand der Vormarsch der Türken auf der Balkanhalbinsel nahezu ungebrems bis vor die Tore Wiens statt. Das Osmanische Reich stieg zu einer Grossmacht mit zwei Reichshälften in Europa und Asien auf.

Die Autorin des vorliegenden Werkes, Marie-Jeanine Calic, ist Professorin für die Geschichte Ost- und Südosteuropas an der Ludwig-Maximilian-Universität München. Sie schildert anschaulich die Geschichten und Legenden der Bewohner Südosteuropas und bringt dem Leser die Region näher. Es hat sich dort im Laufe der Jahrhunderte unter fremder Herrschaft eine Vielfalt herausgebildet, die sie als einzigartig bezeichnet. Werden und Wandel Südosteuropas von der Antike bis zur Gegenwart erklärt die Autorin nicht bloss aus der Region selbst heraus, sondern aus einer globalgeschichtlichen Betrachtungsweise.

Es ist aufschlussreich zu erfahren, dass der Austausch mit dem Rest der Welt eine viel grössere Rolle gespielt hat, als es in den gängigen historischen Darstellungen zum Ausdruck kommt. Der Balkan bildete ein kleines, aber zentrales Element innerhalb der Welt, um deren Aufteilung die damaligen sowie auch die heutigen Grossmächte rangen beziehungsweise ringen. Er diente als militärisches Aufmarschgebiet, als Transitgebiet zu den asiatischen Kolonien.

Oberstlt Peter Jenni

Marie-Janine Calic: Südosteuropa (Weltgeschichte einer Region), Verlag C.H. Beck, ISBN 978-3-406-69830-9.



FORUM

Mit Gardistengruss

Die Dezember-Nummer der besten Militärzeitschrift setzt ein weiteres Glanzlicht.

Angefangen vom sympathischen Titelbild mit einem Standpunkt eines aufrechten Bürgers, der sich nicht scheut, das Kind beim Namen zu nennen, bis zu den hervorragenden Beiträgen war die Lektüre das reine Vergnügen.

Dass dabei auch die Schweizergarde erwähnt wurde, freut mich als ehemaligen Gardeoffizier ganz besonders.

Die eindrücklichen Bilder der Thuner Wehrschau, der Enthusiasmus der Of der OG Panzer, die Masterarbeit von Major Trachsel und die international breit abgestützten Beiträge zu Russland, dem Nahostkrieg und zur U.S. Army sind bestens gelungen und finden meine volle Anerkennung.

Eigentlich sollte der SCHWEIZER SOLDAT zur Pflichtlektüre für alle Verantwortungsträger in Politik, Wirtschaft, Medien und Armee erklärt werden.

Unser Verlagsgenossenschaftspräsident Robert Nussbaumer ist nun verewigt in der *Sala Guardia*. Es war ein tolles Fest!

Dir und dem ganzen Team danke ich bestens und wünsche allen einen besinnlichen Advent und frohe Weihnachten.

Mit Gardistengruss *acriter ed fideliter*
Tony Jossen, Naters

*

Von einem Bekannten haben wir erfahren, dass unser Sohn Noel in der Ausgabe vom Dezember mit einem Fallschirmspringer abgebildet ist. Unser Sohn besuchte mit grosser Begeisterung *Thun meets Army 2016* mit seinem Vater.

Noel würde sich sehr freuen, wenn Sie ihm zur Erinnerung eine Ausgabe zustellen würden.

Noel Leiggenger, Gümligen

*

Ich habe gerade Ihren Artikel «Wider die Political correctness» gelesen. Vielen Dank für Ihren unermüdlichen Kampf für unsere demokratischen Werte, welche die Gutmenschen und Linken unserer Zeit mit allen Kräften versuchen zu zerstören. Danke für Ihre Weckrufe!

Ich hoffe, dass diese genügend Gehör finden, bevor es eines Tages zu spät ist.

David Günthardt

Ich habe mich über den ausführlichen Bericht über meine Ernennung zum neuen Leiter KB Land bei Armasuisse sehr gefreut.

Ich danke dafür recht herzlich. Zudem danke ich für den unermüdlichen Einsatz – jeden Monat – als Chefredaktor für den qualitativ hochstehenden SCHWEIZER SOLDAT. Im Sinne der Armee und der Sicherheit unseres schönen Landes.

Reto Maurer, Dipl. Masch.
Ing. FH / MBA, Bottighofen

*

Der Artikel über den Zivildienst im Migros-Magazin ärgerte nicht nur dich. Ob schon ich wenig Hoffnung auf einen Abdruck hegte, sandte ich den beiliegenden Leserbrief ein. Manchmal muss man sich die Wut einfach von der Seele schreiben.

Doch siehe da, zwei Wochen nach Erscheinen des Artikels publizierte die Redaktion immerhin die kursiv gesetzten Zeilen und dies unter dem Titel «Jekami im Zivildienst». Vielleicht machte der zitierte Gesetzestext den Redaktor doch etwas stutzig.

Die Sicherheitspolitische Kommission der FDP des Kantons Zürich gedenkt, dem Thema im nächsten Jahr eine Veranstaltung zu widmen. So geht das nicht weiter, die Armee blutet aus.

Irène Thomann, Winterthur

Es folgt der Leserbrief im Migros-Magazin von Irène Thomann:

«Militärdienstpflichtige, die den Militärdienst mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren können, leisten auf Gesuch hin einen länger dauernden zivilen Ersatzdienst (Zivildienst) nach diesem Gesetz.» So lautet der Artikel 1, der Grundsatz des zivilen Ersatzdienstes.

Keiner der drei im Migros-Magazin vorgestellten Zivildienstler verweist auf einen Gewissenskonflikt. Dem einen passte das WK-Datum nicht, der zweite hielt den ZD für sinnvoller, und der Dritte schätzte es, in der Praxis sein Medizinstudium zu vertiefen. Die heutige Regelung, die freie Wahl zwischen Militär- und Zivildienst, entspricht nicht mehr der seinerzeitigen Absicht des Gesetzgebers, Menschen mit einer Gewissensnot einen Ausweg zu verschaffen. Der Zivildienst ist zu einem Jekami verkommen. Hier muss die Politik ansetzen

DER LAUFREINIGER

Wenn's im Kopf dreht

Lieber Laufreiniger

Ich heisse Franz und bin ein Berufsunteroffizier. Du weisst schon, einer von denen, die einfach ihren Job machen. Mein Verantwortlicher für die Einsatz- und Laufbahnsteuerung hat mir erklärt, bei mir sei «das Ende der Fahnenstange» erreicht. Das hat mich ziemlich getroffen. Ich habe nämlich den Eindruck, dass links und rechts neben mir die Jungs auf Teufel komm raus befördert werden.

Das Ganze frustriert mich ziemlich. Wie soll ich mit dieser Situation umgehen?

Lieber Franz

Es ist gut, dass Du Dich gemeldet hast. Auf diese Weise kannst Du schon einen Teil Deines Frusts von der Seele schreiben. Sprich auch mit Kollegen, Deiner Familie und, wenn's geht, mit Deinem Chef über die Situation. Nur so ergibt sich eine Chance auf Besserung. Vorab vermittele ich Dir die Einsicht, dass viele andere Kameraden mit ähnlichen Problemen kämpfen.

Wenn Du Deinen Job an das Motiv knüpfst, Karriere zu machen, dann wirst Du Deine Erwartungen dermassen steigern, dass die Wirklichkeit sie nicht erfüllen kann. Es hilft Dir auch nicht, wenn Du mit anderen vergleichst.

Wo Du mit Menschen zu tun hast, wird es immer ungerecht zu gehen. Menschen werden von Sympathien, mangelnden Informationen oder Sachzwängen beeinflusst. Wenn Du also in Deinem Beruf Gerechtigkeit suchst, dann ist das die grösste Zeitverschwendung, die es gibt.

Ich gehe davon aus, dass Du ursprünglich Berufsunteroffizier geworden bist, weil Du mit Menschen zu tun haben wolltest. Daran solltest Du Dich wieder erinnern. Dass es dabei noch Aspekte wie Geld, Sicherheit oder Freude gibt, macht die Sache eigentlich nur besser.

Denk daran, dass Du in den vergangenen Jahren viel für die Armee geleistet hast. Das solltest Du für Dich selbst immer wieder anerkennen. Wertschätzung von anderen darfst Du dabei aber nicht zwingend erwarten. Vorgesetzte verfahren nämlich manchmal nach dem Motto «nicht kritisiert, ist genug gelobt».

Dein Laufreiniger,
Chefadj Erwin Züger, LVb FU 30

FORUM

Dank an Armeechef Blattmann

Sehr geehrter Herr Korpskommandant, lieber André, Ich möchte mich ganz herzlich für all die persönlichen Begegnungen und Gespräche der letzten knapp 20 Jahre bedanken.

Es begann schon früh damals im FAK 4, Du als Stabschef und ich als Nof im Stab AK Rgt 4. Später begegneten wir uns unter anderem im Ausbildungszentrum in Luzern, bei Rapporten der LW, auf dem Lilienberg, in Sirnach beim Männerverein und das letzte Mal auf einer gemeinsamen Reise im Zug von Bern nach Zürich.

Unsere Gespräche und Begegnungen waren immer sehr intensiv und hoch interessant. Deine Tätigkeit als CdA war alles andere als einfach, die Interessen für das Land und die Interessen der Politiker divergierten oft. Aber für Dich standen die Interessen für die Schweiz im Zentrum, dafür ein ganz grosses MERCI.

Nun durfst Du das Kommando Deinem Nachfolger übergeben und Dich neuen Themen frei nach Deinen Interessen widmen. Für diesen Wechsel wünsche ich Dir die notwendige innere Ruhe und Gelassenheit. Bei mir wird dieser Schritt Ende Oktober 2017 folgen – mit meiner ordentlichen Pensionierung bei der SBB Energie mit 65 Jahren. Es freut mich, dass ich als Milizoffizier auch 2017, wie in den vergangenen Jahren, wiederum zugunsten des WEF im A2 meinen Dienst leisten darf.

Im Schiesswesen ausser Dienst verbleibe ich für weitere vier Jahre als Präsident der Schiedskommission Thurgau-2.

Es würde mich freuen, wenn sich unsere Wege auch in Zukunft wieder einmal kreuzen, zum Seeland und Murten habe ich seit bald 35 Jahren eine spezielle Verbundenheit. Dir und Deiner Familie wünsche ich alles Gute im neuen Jahr 2017 und gute Gesundheit für den neuen Lebensabschnitt.

Ein guter Kamerad

Flugzeug gut evaluieren

Was derzeit in Sachen Flugzeug teils abläuft, so gemäss einem Artikel in der *Nordwestschweiz*, wonach Bundesrat Guy Parmelin zum Rafale etwas «einfäde», ist unschön.

Wir müssen uns gut überlegen, ob wir ein Flugzeug der vierten Generation er-

werben, das dereinst 40 bis 50 Jahre in Dienst stehen soll und damit mit Sicherheit potenziellen Gegnern der fünften Generation gegenüberstehen würde.

Das Mindeste ist meines Erachtens, dass wir alle potenziellen Kandidaten in die nächste Evaluation einbeziehen, auch den Amerikaner F-35 der fünften Genera-



Der F-35 gehört zur fünften Generation der modernsten Kampfflugzeuge der Welt. Mit ihm kann eine Luftwaffe auch in den Jahren 2040 und 2050 bestehen.

tion. Die Mär, dass es sich beim F-35 um ein zu teures Flugzeug handle, ist schlicht nicht wahr.

In etwa drei Jahren wird die Produktion den Höhepunkt erreicht haben und dann wird der *Fly-off*-Preis noch etwa 85-87 Mio. US-Dollar pro einzelnes Exemplar betragen, also durchaus in der Grössenordnung der anderen Kandidaten der vierten Generation!

Übrigens werden zahlreiche Staaten wie Belgien, die Niederlande, Dänemark, Grossbritannien, Italien und Israel diese Maschine erwerben, eventuell sogar Finnland. Es scheint niemanden zu stören, dass Saab- und Rafale-Vertreter schon sehr aktiv sind, während sich Lockheed-Martin noch zurückhält, um nicht in den Verdacht zu kommen, den Schweizer Markt «ungebührlich» beeinflussen zu wollen.

Oberst i Gst Jürg Kürsener

SCHWEIGSAM

Präsident Calvin Coolidge war als schweigsam bekannt. An einem Dinner sprach ihn seine Tischdame hoffnungsvoll an: «Herr Präsident, ich wettete, dass ich Ihnen drei Worte entlocken kann.»

Coolidge kühl: «Sie verlieren.»

AIRBUS-HELIKOPTER H145

Rega erhält sechs neue Heli

Die Schweizerische Rettungsflugwacht Rega in Meiringen hat einen Vertrag zum Kauf von sechs Rettungshelikoptern vom Typ Airbus Helicopters H145 unterzeichnet. Bereits ab 2018 werden die neuen Helikopter als Ersatz für die bestehende EC-145-Flotte auf den Mittellandbasen der Rega im Einsatz stehen.

«Mit dem Entscheid für den H145 führen wir die Erneuerung der Rega-Flotte für die nächste Generation fort», sagt Ernst Kohler, CEO der Rega. Die Zuverlässigkeit ihrer Flotte ist für die Rega ein entscheidender Faktor. Deshalb werden die 2003 beschafften EC 145 im Frühsommer 2018 gegen das leistungsstärkere Nachfolgemodell ausgetauscht.

Mit den neuen Heli kann der Wartungsaufwand reduziert und die hervorragende Verfügbarkeit der Flotte weiterhin erhalten werden. Die Rega setzt mit dem

**Der neue Rettungsheli.**

Entscheid für den H145 auch ihre Zweitypen-Flottenstrategie fort: Die Gebirgsbasen fliegen weiter mit dem Rettungshelikopter AgustaWestland Da Vinci des italienischen Herstellers Leonardo Helicopters.

Mit dem H145 setzt die Rega auf ein Nachfolgemodell des EC 145, welcher derzeit auf den Mittellandbasen in Zürich, Basel, Bern und Lausanne im Einsatz steht. Der H145 ist im Vergleich zum EC 145 deutlich leistungsstärker, mit einem 4-Achsen-Autopilot ausgestattet und im Bereich der Avionik und Navigation auf dem neuesten Stand der Technik.

Mit seiner geräumigen Kabine ist er prädestiniert für intensivmedizinische Spezialtransporte wie mit einer Herz-Lungen-Maschine oder einem Transportinkubator für Frühgeborene.

reg-md.

WITZE

Einbrecher und Papagei

Der Einbrecher schleicht nachts mit der Taschenlampe durch eine Villa. Da ertönt eine Stimme: «Jesus beobachtet dich.»

Der Einbrecher löscht die Lampe und wartet zehn Minuten. Dann zündet er die Lampe wieder an und schleicht weiter.

Wieder ertönt die Stimme: «Jesus beobachtet dich.» Da sieht der Einbrecher einen Papagei: «Aha, du bist das! Wie heisst du überhaupt?» «Ich heisse Ratatouille.»

«Ratatouille? Was für ein komischer Name für einen Papagei!»

Antwortet der Papagei: «Jesus ist schliesslich auch ein komischer Namen für einen scharfen Dobermann.»

Vergib deinen Feinden

Für seinen sarkastischen Humor war Präsident John F. Kennedy berühmt: «Vergib deinen Feinden, aber vergiss niemals ihre Namen.»

Freund in Washington

Präsident Truman: «Wenn Du in Washington einen Freund willst, dann kauf dir einen Hund.»

Schlauer Händler

Ein Schild: «1 Melone – 3 Rubel, 3 Melonen – 10 Rubel». Der Kunde: «Eine Melone, bitte!» Er zahlt drei Rubel und nimmt die Melone. Und das wiederholt er noch zweimal.

Der Kunde: «Ich habe bei dir drei Melonen für 9 Rubel gekauft, und du verkaufst sie für 10 Rubel. Na, wie dumm bist du!» Der Verkäufer: «Und so die ganze Zeit. Jeder kauft dreimal 3 Melonen und belehrt mich, wie ich handeln soll.»

FORUM

Pattons Glaube

Sehr geehrter Herr Hptm Lenzin, vorab besten Dank für den ausführlichen Bericht zu Patton 1944 und die Entsatzung von Bastogne. Interessant Ihre Analysen und die beiden Kartendarstellungen mit den nachvollziehbaren Angriff- und Rückzugsbewegungen.

Das Buch von Patton, «Krieg wie ich ihn erlebte» (Ausgabe 1950, Verlag Scherz), war in meiner Mot Trsp OS Pflichtlektüre (Schulkt Major Peter). Wir jungen Aspiranten, im Militärhandwerk unerfahren, mussten Antworten finden auf: «Patton-Circus/Verhalten bei Glatteis oder Benzinmangel/Trsp Trp im Angriff/Of Kleidung bei Kälte». Wir Aspiranten kamen auf die Welt!

Bei Ihrem Schlusssatz mit dem Gottesverständnis Pattons bin ich stutzig geworden. In meinen Erinnerungen konnte ich keine passenden Verbindungen zusammenklauben. Also, nachschlagen in Pattons Erinnerungen aus seinem Buch «Krieg...», herausgegeben kurz nach seinem Tod 1949.

Und ich finde: S. 125, Vertrauen auf Gott. S. 131–133, der eher sarkastische Befehl an den Armeefeldprediger. S. 151, Armeebefehl Nr. 1. Meine Entgegnung hat gedauert. Aber ich musste den Erlebnisbericht Pattons nochmals ganz durchlesen, um meiner Antwort sicher zu sein. Wie schon vor 64 Jahren, Patton war und ist für mich, auf US-Art, eher gottesfürchtig als gottverletzend. Aber vielleicht täusche ich mich und Sie haben andere Beweise und Argumente.

Sei's wie es sei. Ihr Artikel hat Anregungen gegeben.

Major HR. Oechslin, Biel

KOMPETENZZENTRUM SWISSINT

Major Comps Chef Missionen

SWISSINT in Stans-Oberdorf teilt mit:

Am 1. Januar 2017 übernahm Major André Comps die Funktion als Stabschef/Chef Missionen und ist verantwortlich für die Rekrutierung, Ausrüstung und Entsatzung der Schweizer Armeeeingehörigen in den Auslandseinsätzen. Major Comps arbeitet bei SWISSINT als Kursleiter und war für die Ausbildungskurse der SWISSCOY/LOT EUFOR verantwortlich.

Das Kompetenzzentrum SWISSINT gratuliert Major Comps zur Übernahme der neuen Funktion und wünscht ihm viel Erfolg und Befriedigung in der neuen Aufgabe. Der Dank gilt dem scheidenden Chef Missionen, Oberst i Gst Laurent Husson, der die vergangenen zwei Jahre diese anspruchsvolle Funktion ausübte.



MÄRZ



Der Krieg im Busch:
Rangers gegen Wilderer

Nationalrätin Corina Eichenberger:
Wir verlieren Planungssicherheit –
Das gefährdet die Exportindustrie



92. Jahrgang, Ausgabe 02 / 2017,
ISSN 1424-3482.

Unabhängige, abonnierte, monatliche Fachzeitschrift für Verteidigung und Bevölkerungsschutz. Geht zusätzlich an aktive deutschsprachige Offiziere und Unteroffiziere, mit Mitteilungen des VBS. Copyright: Nachdruck, auch teilweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Jahresabonnement (inkl. 2,5% MWSt): Schweiz Fr. 64,50, Ausland Fr. 98.–. www.schweizer-soldat.ch

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Biel

Präsident: Robert Nussbaumer, 6300 Zug

Chefredaktor: Oberst Peter Forster, Weinbergstrasse 11, 8268 Salenstein, E-Mail: chefredaktor@schweizer-soldat.ch

Stv CR: Major Patrick Nyfeler, Bahnhofstrasse 14,

3292 Busswil, E-Mail: panyfeler@bluewin.ch

Rüstung + Technik: Oberstlt Peter Jenni, Kräyigenweg 88,

3074 Muri b. Bern, E-Mail: peter_jenni@gmx.ch

Kader: Oberst i Gst Mathias Müller, 2534 Orvin

Literatur: Oberst i Gst Adrian Türlér: adrian.tuerler@bluewin.ch

Lektorat: Four Ursula Bonetti, Eymattstrasse 26,

3297 Leuzigen, E-Mail: ursula.bonetti@schweizer-soldat.ch

Rubrikredaktor SUOV: Fachof Andreas Hess, Postfach 713,

8708 Männedorf, E-Mail: a.hess@schweizer-soldat.ch

Korrespondentenstab: Oblt Frederik Besse [Armee]; Heidi Bono

[Reportagen]; Hptm Stefan Bühler [Panzer]; Br Dieter Farwick

[Deutschland]; Oberst Hans-Rudolf Fuhrer [Geschichte]; Oberst

i Gst Georg Geyer (Österreich); Adj Uof Christian Graber [Armee]; Div Fred Heer [Panzer]; Oberst Ernesto Kägi [Armee]; Gfr Franz Knuchel [Aviatik]; Oberst i Gst Jürg Kürsener [USA, Marine]; James Kramer [Schieszen]; Hptm Marc Lenzin [Panzer]; Hptm Erich Muff [Panzer]; Wm Josef Ritler [Reportagen]; Oberst Gregor Roos [Sicherheitspolitik]; Major Kaj-Gunnar Sievert [Spezialkräfte]; Oberstlt i Gst Alexandre Vautravers [Strategie]

Hersteller/Layouter: Mischa Gottwald

Abonnemente: Schweizer Soldat, Fürstenlandstrasse 122, Postfach 2362, 9001 St. Gallen, Tel. 071 272 71 96, Fax 071 272 73 84, E-Mail: abo-service@schweizer-soldat.ch

Anzeigenleiter: Daniel Noger, Tel. 071 272 73 51,

Fax 071 272 73 84, E-Mail: daniel.noger@nzz.ch

Herstellung: NZZ Fachmedien AG,

Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen



Member of the european
MILITARY PRESS ASSOCIATION (EMPA)

DIEHL
Defence



IRIS-T SL für eine sichere Schweiz

www.diehl.com